

Ich bin doch nicht Krank!!

Autor(en): **Pfuschi [Pfister, Heinz]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

🔍 **Wider-Sprüche** FELIX RENNER

Die Online-Welt ist eine Welt des Scheiterns: Flucht vor der Offline-Welt des Leidens.

Zu viel der Kommunikationsarbeit führt zu Trauerarbeit im Übermass – genügend Trauerarbeit zu meditativer Euphorie.

Die mediengeile Ausbeutung eines fragwürdigen Selfies ist moralisch fragwürdiger als ein fragwürdiges Selfie für sich allein.

Je mehr apparative Manipulierungsmöglichkeiten wir uns dienstbar machen, desto dienstbarer, manipulierbarer und apparativer werden wir selbst.

Sie rezipieren einen Sonnenuntergang mit der Handykamera. Es geschieht ihnen recht, dass die Sonne unterging, ohne dass sie sie mit eigenen Augen gesehen haben.



Solange ein Handygerede über Belangloses andauert, ist die Gefahr gebannt, von Kommunikationsobjekt zum Subjekt zu mutieren oder gar ins eigene Innere abzusacken.

Je hektischer wir auf der kommunikativen Oberfläche herumsurfen, desto leichter verzichten wir, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Wir müssen dafür sorgen, dass Kinder im Entwicklungsalter möglichst permanent online unterwegs sind. Die Entwicklung der realen Welt ist ja derart unerfreulich, dass man Heranwachsende nie zu früh mit ihrer glücklichen Existenz in einer virtuellen Ersatzwelt vertraut machen kann.

Worin unterscheiden sich Junge, die an digitaler Demenz – und Jahrzehnte, die an Altersdemenz erkrankt sind?

Eigentlich müsste es doch möglich sein, Leute, welche nicht oder zu wenig kommunizieren, einfach wegzuelektronisieren.

Die letzte und alles entscheidende Frage: Erschwert oder erleichtert ein Klick auf das Handy einen Klick im Gehirn?

🔍 **Spruch und Witz** KAI SCHÜTTE

«Schämen Sie sich nicht, Angeklagter, in Ihrem Alter noch ein Smartphone zu stehlen?» – Angeklagter: «Aber in meiner Jugend, Herr Richter, gab es doch noch keine!»

«Reden Sie nach dem Sex mit Ihrer Frau?» – «Wenn ein Telefon in der Nähe ist.»

Das Telefon klingelt: «Hallo, hier ist das Schuhgeschäft Kaiser.» – «Oh, ich habe die falsche Nummer gewählt.» – «Kein Problem – wir tauschen gerne um!»

Manni im Freudenhaus nimmt einen Anruf auf seinem Handy entgegen, dran ist seine Frau. Doch er meint ganz kurz: «Woher weisst du, dass ich im Bordell bin?»

Was ist der Unterschied zwischen einem Politiker und einem Telefonhörer? – Den Telefonhörer kann man aufhängen, wenn man sich verwählt hat!

Früher fand ein Mann eine Frau, die kochen konnte wie ihre Mutter. Heute findet er in der Regel eine, die saufen kann wie ihr Vater.

Die meisten Amerikaner nehmen nur beim Telefonieren ab.

Eine Dame fragt die andere: «Was, 50 Jahre sind Sie verheiratet, haben Sie denn in dieser langen Zeit nicht an Scheidung gedacht?» – «An Scheidung niemals. Aber an Mord!»

Managern wird empfohlen, sich Koteletten wachsen zu lassen, da demnächst Handys mit Klettverschluss ausgeliefert werden...

Woran merkt ein Mann, dass er alt wird? Wenn die Apothekerin ihn fragt: «Soll ich die Kondome als Geschenk einpacken?»

Frauen sind viel aufgeschlossener, seit es keine Keuschheitsgürtel mehr gibt!

«Wenn Sie noch eine Zeit lang leben wollen, müssen Sie aufhören zu rauchen!» – «Dazu ist es jetzt zu spät.» – «Zum Aufhören ist es nie zu spät!» – «Na, dann hats ja noch Zeit ...»

Sie sagt sehr wütend: «Unsere Beziehung war von Anfang an ein grosser Irrtum!» – Darauf er: «Wem sagst du das? Eigentlich hatte ich damals nämlich nur nach einem Taxi gepfiffen!»

«Schatz, jetzt sind wir so lange zusammen, aber nie redest du vom Heiraten. Hast du was gegen die Ehe?» – «Überhaupt nicht! Schau – hier ist ein Foto von meiner Frau!»